

Vertiklen von 84% auf 9505, Relaks von 5888 auf 6378, Rohle und Eisen von 4625 auf 6241, Industriekasse zusammen von 5547 auf 6858, die vorwiegend im Inlande erzeugten Waren (Getreide, Fette, Zucker, Fisch, Fleisch, Rohle und Eisen) von 5027 auf 5985, die Einfuhrwaren von 7463 auf 8203. Der Dollarkurs stieg im Durchschnitt des Monats April gegen März um 2,4 Prozent.

Die Eigenart der Preisbewegung im April wird dadurch beleuchtet, daß sich das Niveau der Einfuhrwaren nur um 9,9 Prozent hob, während die vorwiegend im Inlande erzeugten Waren um 19,1 Prozent emporschnitten. Von den Warengruppen stehen Rohle und Eisen mit einer Preissteigerung von 34,9 Prozent bei weitem an erster Stelle. Die Gesamtindexziffer ist gegen den Monat März um 17 Prozent gestiegen.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden 100 Dänische, Schwedische, norwegische, Österreichische, ungarische oder italienische Kronen, 100 Schweizerische, belgische und französische Francs, 100 holländische Gilders, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling erzielt wurden. (Preis — annehmen: „Geld“ — gesucht.)

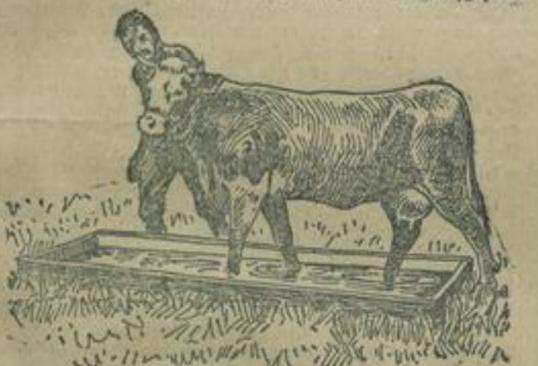
Währungsart	13. 5.		12. 5.		Stand 1. 4. 14
	Geld	Preis	Geld	Preis	
Dolland	1161,00	1189,00	1088,10	1113,90	179 1/2
Dänemark	6147,30	6137,70	6117,80	6132,70	112
Schweden	741,70	743,8	7320,30	7399,20	112
Norwegen	589,25	6406,7	5853,30	6395,70	112
Schweiz	5558,00	5572,00	5558,00	5572,00	72
Amerika	285,38	289,12	288,80	287,61	4,40
England	1283,35	1286,8	1277,40	1280,60	20,20
Frankreich	2634,20	2640,0	2631,70	2638,30	80
Belgien	2399,45	2405,5	2397,00	2403,00	80
Italien	1518,10	1521,50	1523,05	1526,95	80
U. S. Herr.	37,30	37,4	37,20	37,30	85
Sachsen	556,30	557,70	553,30	554,70	85

Berlin, 13. Mai. (Stand der Polnischen Mark.) Wolanmarkt an der heutigen Börse mit 7,10 Pf. bewertet.

Für die Landwirtschaft.

Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche.

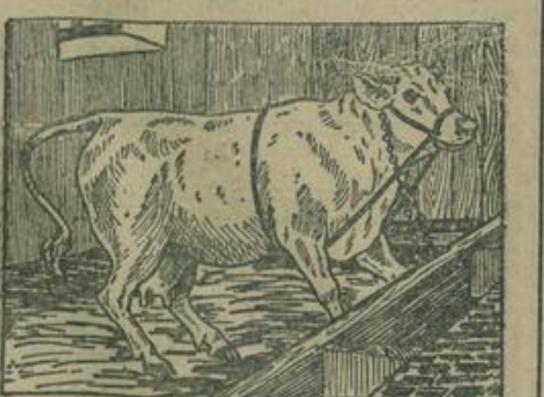
Beim Beginn des Weidebetriebes ist es angebracht, sich einiger Ratsschläge zu entsinnen, wie man der Maul- und Klauenseuche begegnen soll. Es ist überall — denn nirgends sind wir vor dem Gespenst der Seuche sicher — gut, eine Fangboje zu errichten, durch welche das Vieh täglich passieren muß, ehe es auf die Weide kommt. Diese Fangboje besteht in einem triquetrischen berengten Baum, in dem das Tier schließlich in einem ganz engen Gefäß ankommt, welches durch stark eingerammte Pfähle umgeben ist und vorn und hinten durch ein paar hindurchgesteckte



Stangen abgeschlossen wird, so daß die Kuh weder vorwärts noch rückwärts kann. Hier kann man nun in aller Ruhe die Klauenuntersuchung und nach Bedarf auch die Klauenbehandlung vornehmen. Jedes Stück Vieh, das die Zwangsböje verläßt, wird vor dem Betreten der Weide durch einen starken Zug geführt, der aus Brettern dicht gefügt und mit Kalkfarbe gestrichen ist. In diesem Bottich, der natürlich den Tieren sonst nicht zugänglich sein darf, damit sie nicht davon laufen und sich nicht daran vergraben, befindet sich eine geeignete Desinfektionslösung. Diese muß selbstverständlich von Zeit zu Zeit erneuert werden, damit sie wirksam bleibt.

Rindernde Kühe

geraten ihren Zustand, wie bekannt, durch große Unruhe und verschiedene andere Symptome, besonders Hochspringen, anhaltendes Brüllen, Zurückhalten der Milch, Ausschwellen der Geschlechtsstelle usw. Meist häufig kann man beobachten, daß die Kühe auf ihre Stallnachbarn zu springen versuchen. Es ist bekannt, welchen Schaden



diese aufgeregten Tiere nicht nur sich selbst, sondern auch dem übrigen Vieh und dem Wirtspersonal zu tun vermögen. Einen Schutz dagegen bietet die hier abgebildete Bändigungsrichtung. Es wird der Kuh ein Strang um den Leib geschlungen, ein anderer halbkreisförmig um den Kopf gebunden, dann werden beide durch zwei Stränge, die man am Leibgurt aufhängt und zwischen den Vorderbeinen hindurchzieht, miteinander verbunden. Die in ihrem Gän vollkommen unterworfenen Kühe kann man folicherart leicht bändigen, wenn sie ihren Wildheitsausfall bekommen.

Rah und Fern.

○ Berliner Millionenbende verhaftet. In Bodenkriegel im Kreise Danzig-Niederung gelang es einem Kommando der Schutzpolizei, den Arbeiter Borke und den Kaufmann Erich Pfeizer, die in Berlin Unterschlagungen von nahezu einer Million begangen und sich dann nach dem Freistaat Danzig begeben hatten, festzunehmen.

○ Millionenstiftung eines Deutschamerikaners. Der New Yorker Millionär Hedeker hat zur Gründung einer Nervenhilfs- und Forschungsanstalt in Münchens Umgebung zehn Millionen Mark gestiftet. Die Anstalt soll allen deutschen Staatsangehörigen, deren Nerven im Kriege zerrütet worden sind, offenstehen.

○ Unfall des D-Buges Berlin-Warschau. Der aus Berlin kommende internationale Schnellzug, der sich auf dem Wege nach Warschau befand, erlitt am 12. Mai zwischen den Stationen Ditz und Depiewo einen schweren Unfall. Die Lokomotive wurde vollständig vernichtet, drei Wagen wurden beschädigt. Der Lokomotivführer war auf der Stelle tot, der Heizer erlag nach zwei Stunden seinen schweren Verletzungen. Außerdem wurden ein Schaffner schwer und einer leicht verletzt. Von den Reisenden wurde keiner verletzt. Die Ursache der Katastrophe ist in einer absichtlichen Forderung der Schienen zu suchen.

○ Eröffnung der Deutschen Gewerbeschau. Der Reichspräsident hat anlässlich der Eröffnung der Deutschen Gewerbeschau in München an den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld ein Telegramm gerichtet, in dem er den Wunsch ausdrückt, daß die Ausstellung ein neues festes Band der Zusammengehörigkeit zwischen Nord und Süd knüpfen möge. Reichsminister Dr. Köster überbrachte der Gewerbeschau die besten Wünsche der Reichsregierung. Der bayerische Ministerpräsident Graf von Lerchenfeld feierte die Ausstellung als ein deutsches Unternehmen.

○ Hausverkauf ohne Wissen des Hausbesizers. Auf Grund gefälschter Vollmachten verkaufte ein angeblicher Fabrikant Richard Linden ohne Wissen des in Solingen wohnenden Eigentümers ein in Düsseldorf gelegenes Haus für 2 Millionen Mark. Er erhob darauf 1,7 Millionen Mark und flüchtete mit diesem Betrag.

○ Die Rot der Presse. Der Wiesbacher Anzeiger, der Pfälzer Kurier, der Oberbayerische Gebirgsbote in Hofskirchen und der Seegerist in Tegernsee wollen sich zu einem Konzern zusammenschließen, so daß die technische Herstellung der Zeitungen gemeinsam an einem Orte erfolgt.

○ Eisenbahnwagen im bayerischen Eisenbahndirektion. Im Bezirk der Eisenbahndirektion München wurden verfuhrswertige Eisenbahnwagen in Gebrauch genommen. Die Wagen finden nicht im eigentlichen Eisenbahnverkehr Verwendung, sondern nur als Beförderungsmittel bei Bahnbauten, Gleisbauarbeiten usw. Da nur eine Schiene zu ihrer Vornwärtsbewegung nötig ist, können sie ohne weitere Vorarbeiten in jedem beliebigen Gelände verwendet werden.

○ Schwunghafter Leichenhandel. Eine ungewöhnliche Angelegenheit beschäftigt zurzeit die Budapester Polizei. Die Erhebungen ergaben, daß mehrere Diener des Budapest Anatomischen Instituts den größten Teil der sogenannten Spitalleichen unterschlagen und an die Budapest Firma Weidert geliefert hatten, die für eine Leiche 2000 bis 4000 Kronen zahlte, um sie für 70 000 bis 80 000 Kronen nach Österreich, Deutschland und Skandinavien weiter zu verkaufen. Es sind in dieser Angelegenheit bisher 17 Personen verhaftet worden. Die Beschuldigten werden sich wegen Leichenraubes, Leichenschändung und wegen Amtsunterzeichnung zu verantworten haben. Unter den Verhafteten befinden sich sechs Diener des Anatomischen Instituts und ein Präparator, der mit Skeletten von unbekanntem Selbstmörderhandel trieb.

○ Bombenattentate in Chicago. Nach einer Meldung aus Newyork wurden in Chicago gegen zwei Gebäude Bomben geschleudert. Als die Polizei erschien, entpanden sich ein Handgemenge, bei dem zwei Polizisten getötet und einer verwundet wurde.

○ Abenteuerliche Schiffsale eines Matrosen. Der Matrose Erichhaus, der während des Krieges die Kreuzerfahrten der „Aethra“ mitgemacht hatte und dann in englische Gefangenschaft gebracht worden war, wurde wegen wiederholter Fluchtversuche zu insgesamt 26 Jahren Kerker verurteilt. Wie jetzt aus Datteln gemeldet wird, glückte es ihm jedoch im Februar dieses Jahres, in der Verkleidung eines Mönches zu entfliehen. Der Lozenglaube traf in Datteln gerade am Geburtstag seines Bruders ein. Dieser machte ihm die Mitteilung, daß seine Frau sich inzwischen wieder verheiratet habe.

○ Deutsche Kriegsgefangene verhaftet und mißhandelt. Nach einer Wiener Meldung wurden 39 erst jetzt aus japanischer Kriegsgefangenschaft beimgelohnte deutsche Seeleute auf der Durchreise in Budapest grundlos verhaftet und im Arrest beraubt und mißhandelt. Erst infolge des Einspruchs des deutschen Konsuls wurden sie entlassen.

○ Der „Kunststoffenerfinder“ als Fälscher. Vor einiger Zeit erregte die Nachricht von der Erfindung künstlicher Steinohle durch einen in München wohnenden „Apotheker“ Brüdner beträchtliches Aufsehen. Jetzt wurde festgestellt, daß Brüdner den Approbationschein, der ihn als Apotheker ausweist, gefälscht hat. Der Erfinder wurde daher festgenommen. Ob es sich auch bei der angeblichen Erfindung der Kunststeinohle um einen Schwindel handelt, steht noch nicht fest. Auffällig ist jedenfalls, daß der Erfinder jede Unterredung mit Sachkundigen vermied. Der Rechtsbeistand Brüdners stellte den Antrag, man möge dem Verhafteten Gelegenheit geben, die Güte seiner Erfindung vor einer Kommission von Sachverständigen zu beweisen. Ein Münchner Anwalt hat dem Erfinder bisher schon 200 000 Mark zur Vertretung der Erfindung ausgedrängt.

○ Tod eines Forschungsreisenden. Der berühmte norwegische Forschungsreisende Carl Amboyst starb im Alter von 71 Jahren in einem Städtchen in der Nähe von Newyork an den Folgen eines tropischen Fiebers. Amboyst war der bedeutendste wissenschaftliche Erforscher Bornes und Mexikos. Der betagte Forscher stand gerade im Begriff, eine Expedition nach Neuguinea vorzubereiten, als ihn der Tod ereilte.

Neueste Meldungen.

Neue Eisenbahntarife ab 1. Juli.

Berlin. Der Reichsverkehrsminister teilte in einem Schreiben an die Handelskammern mit, daß für den 1. Juli eine organische Neubearbeitung der Eisenbahntarife vorgelegen ist. Von einem Rückgang des Verkehrs infolge der bisherigen Tarifserhöhungen könne keine Rede sein.

Anspachs „Deutschstein“ für Genua.

Berlin. Der Großhändler Erich Anspach ist bereits der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. Nach Zeugnisaussagen sprach er zuletzt noch davon, daß er jetzt auch an Dokumenten

für Genua arbeite. Diese sollten beweisen, daß Deutschland durchaus zahlungsfähig sei. Es ist höchstwahrscheinlich, daß Anspach in der Tat auch derartige Dokumente gefälscht hat.

Ein englisch-russischer Sonderfriede.

Genua. Lloyd George erwartet den Abschluß eines Separatfriedens zwischen England und Rußland, weil er der Ansicht ist, daß dieser die Russen vernünftiger machen könnte. Allerdings könnte der Abschluß eines derartigen Sonderabkommens erst dann erfolgen, wenn die drei Kommissionen für Schulden, Anleihe und Privatigentum ihre Arbeiten geordnet hätten.

Deutsch-rumänische Verhandlungen.

Bukarest. Da der Friedensvertrag von Versailles Deutschland verpflichtet, Rumänien den Wert der während der Besetzung Rumäniens ausgegebenen Geldwertzeichen, insgesamt 2 Milliarden 800 Millionen, zurückzahlen, haben in Bukarest zwischen einer deutschen Sonderdelegation und Vertretern der rumänischen Regierung diesbezügliche Verhandlungen begonnen.

Uns Stadt und Land.

Wilsdruff, am 15. Mai.

○ Vornehme. Zwar hat uns der Krieg nicht die erwartete Annäherung aller Volksschichten gebracht, aber er hat wenigstens die hohen Schranken eingerissen, die uns einst trennten, so daß wir uns jetzt gegenseitig besser in die Fenster sehen können. In friedlicheren Verhältnissen sind wir dadurch vorläufig freilich nicht gelangt, im Gegenteil; nachdem man sich besser kennen gelernt hat, haßt und beneidet man sich heftiger als je zuvor. Immerhin — die Verständigung marschiert. Es raucht in jeder Küche mal, und wo gehobelt wird, da fallen Späne. Wenn genug Späne gefallen sind, wird auch unser Volk endlich erkennen, daß ihm kein Feindbund soviel Schaden zufügen vermag, wie Leid, Mißgunst und Verstandlosigkeit in den eigenen Reihen. Jeder Mensch denkt und handelt unter dem Einbruch seiner Erziehung und der ihn umgebenden Verhältnisse. Es ist kaum möglich, sich von solchen Einflüssen freizumachen. Dies sollte man stets bedenken, wenn es darauf ankommt über irgend eine Angelegenheit zu einem klaren Urteil zu gelangen. Wir sind um so weniger frei von äußeren Einflüssen, je mehr wir glauben, es zu sein. Erst dann, wenn wir bei Zusammenfassung unserer Eindrücke regelmäßig unser Vorurteil in Abzug bringen, können wir zu einem einigermaßen objektiven Urteil über Menschen und Dinge gelangen. Es gibt wenig Wahrheiten, wenig festliegende Erfahrungen, die unter allen Umständen bestehen können. Wenn dies alle Menschen bedenken wollten, dann gäbe es weniger Streit, und die Menschen lernten, auf fremde Gründe und Voraussetzungen Rücksicht zu nehmen. Wie sich verschiedene Eifer ergeben, wenn man ein Haus von der Höhe oder vom Tal aus ansieht, so kommt es auch im Kampfe der Meinungen lediglich auf den Standpunkt an, den wir einnehmen.

— Das Volksbegehren zugelassen. Das Gesamtministerium hat in seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung dem von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei eingebrachten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Landtages zugestimmt. Nach dem Gesetz über Volksbegehren und Volksentscheid hat die Abstimmung frühestens 2 Wochen und spätestens 1 Monat nach der Veröffentlichung der Zulassung zu beginnen. Das Ministerium hat die Frist zur Stimmabgabe auf die Zeit vom Dienstag den 6. Juni bis mit Montag den 19. Juni angeordnet. Während dieser Zeit müssen die Gemeindebehörden den Stimmberechtigten Gelegenheit geben, während der üblichen Geschäftszeit durch eigenhändige Eintragung in die vorchriftsmäßigen Eintragungslisten ihre Stimme abzugeben. Zur Eintragung ist nur zugelassen, wer in die zuletzt abgeschlossene Wählerliste eingetragen war, oder für das Volksbegehren einen Stimmschein erhalten hat.

— Die Wilsdruffer Zitherrunde veranfaltete gestern abend im „Adler“ ein Konzert, das guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Leistungen der Zitherspieler legten Zeugnis davon ab, daß unter der Leitung des Herrn Schneider recht fleißig gearbeitet wird. Besonders in Erscheinung trat ein recht zahltes Zusammenspiel, durch das der sentimentale Klang der Instrumente eine wohlthuende Auffrischung erfährt. Eine erfreuliche Leistung setzten die gespielten Märsche dar. Auch der Hausliche Walzer „Für d' Voni“ und vor allem „Erinnerung an Vogreuth“ von J. v. Hydyn klangen wunderschön. Was aber aus der Zither herauszuholen ist, zeigten die beiden Quartetts. Die Spieler verfügten hier nicht nur über eine verblüffende Technik, sondern verkondten es besonders auch, die Seele des Instrumentes zu wecken und ganz aparte Klangfarben zu erzielen, die manchmal der Harfe ähnelten. Einen glücklichen Griff hatte der Herr v. gr. acht, daß er die Konzertsängerin Fr. Johanna Proke für Wieder zur Laute gewonnen hatte. Die weiche, bezugbernde Stimme verbindet sie einem ansprechenden, wohlgläubigen Vortrag, so daß man nicht genug der Lieder von ihr zu hören bekam. Besonders der als Zugabe gesungene vogeländliche „Ripfelsjörg“ gelang ihr ausgezeichnet. Reicher Beifall wurde allen Darbietungen spendend.

— Geistliche Musikaufführung. In der hiesigen Kirche fand gestern nachmittags nach längerer Pause wieder ein Kirchenkonzert statt. Der Besuch war nicht ganz befriedigend; das schöne Wetter hatte anscheinend viele hinaus in Gottes Bundergarten anhaft in sein Haus gerührt. Das Programm war ein sehr gewähltes und wies Namen unserer großen Tonsetzer J. S. Bach, Beethoven, Händel, Mozart u. a. auf. In die Aufführung tritten sich Frau Maria Wiedemann, Konzertsängerin, Fr. Emmy Krenig, Geigenvirtuosin, Dresden und Herr Oberlehrer Kantor Diegisch. Der letztere gab den Auftakt mit Beethovens moll-Fantasia, op 176 und meistete die köstlichen der Instrumente in hervorragender Weise in der wunderbaren Vogel'schen Elegie und im Präludium und Fuge in G-Dur von Bach. Die Sängerin, die mit den Jahren an den Folgen des Krieges schwer zu tragen hat, sang die Arie „Ja tausendmal Tausend“ von Bach, Hellner Sonnenstein von Händel und Maria Wiegand von Regner. Sie stand nicht mehr auf der Höhe, auf der sie vor nicht einmal früher gestanden hat; der schwere Lebenskampf hat ihrem Gesange offenbar die unsichere Vintonführung aufgedrückt. Durch feinespieliges Spiel entzündete die Geigerin. Sie schien mit ihrem Instrument ver wachsen und holte heraus, was zu holen war, besonders im Mozarti'schen Larghetto. Von Gemeindegängern umrahmt, hielt Herr